

Die Lebensweise der Germanen war eine sehr einfache. Sie nährten sich von den Erträgen der Viehzucht und des Ackerbaues, der Jagd oder des Fischfanges. Ihre Getränke waren eine Art von Bier und der aus Honig bereitete Met. Die Kleidung der Männer bestand aus Fellen, die der Frauen aus selbstgewebtem Linnen. Die Häuser waren aus Holz, bisweilen am Giebel bunt bemalt (wie noch jetzt bei den Dithmarschen und in Holland); sie standen einzeln, rings umgeben von Ackerland; geschlossene Dörfer oder gar Städte gab es nicht. Die einzige Beschäftigung des freien Germanen außer dem Kriege war die Jagd (auf Auerochsen, Bären, Elentiere u. dgl.); daneben verbrachte er seine Zeit öfters mit Trinkelagen und mit Würfelspiel, welches er leidenschaftlich liebte. Die Versammlung aller wehrhaften Männer beschloß über die gemeinsamen Angelegenheiten des Stammes, über Krieg und Frieden, strafte auch Vergehen gegen den Stamm, wie Feigheit oder Verrat. Über die Vergehen gegen einzelne Stammesgenossen urteilte das Volksgericht, d. h. die Versammlung der Volksgenossen eines Bezirkes oder Gau's.

Nachbarn der Germanen waren im Osten die Slaven, im Norden die Normannen, im Westen und Süden die Kelten. Die Länder jenseits der Donau und des Rheins fielen im 1. Jahrh. v. Chr. in die Gewalt der Römer, und so kamen diese in nähere Berührungen mit den Germanen.

Schon zuvor hatten zwei germanische Stämme, die Cimbern und Teutonen, ihre Sitze am Ausfluß der Elbe verlassen, waren ins römische Gebiet eingefallen und hatten mehrere römische Heere geschlagen. Zuletzt unterlagen sie der Kriegskunst des berühmten Feldherrn Marius und wurden fast aufgerieben.

um 100 v.
Chr.

Gegen Ende des 1. Jahrh. v. Chr. drangen die Römer in Germanien ein und setzten sich unweit der Weser fest. Da faßte ein tapferer und kluger Häuptling der Cherusker, Armin oder Hermann, den kühnen Entschluß, sein Vaterland von ihnen zu befreien. Er schloß Bündnisse mit Nachbarstämmen, überfiel den nichtsahnenden römischen Feldherrn Varus und brachte ihm eine so furchtbare Niederlage bei, daß nur wenige römische Krieger über den Rhein entkamen. Das ist die berühmte Schlacht im Teutoburger Walde. Nach einiger Zeit erschien ein neues römisches Heer, um jene Niederlage zu rächen. Anfangs war Hermann auch gegen dieses siegreich; dann aber, von einem Teil seiner Anhänger verlassen, von seinem Schwiegervater Segest verraten, ward

9 n. Chr.